

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 101 (2003)

**Heft:** 2

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Rudolf Heinrich Landolt vulgo Tschüder, 1918–2002

Eine grosse Trauergemeinde nahm am 8. Januar 2003 Abschied von Ruedi Landolt, der am 26. Dezember des vergangenen Jahres von seinen Leiden erlöst wurde. Er hatte einige schmerzhafteste Monate hinter sich, die ihn zu Aufhalten im Spital und im Pflegeheim zwangen, doch konnte er die Weihnachtstage zu Hause im Familienkreis verbringen. Mit seinem Hinschied ist ein reiches langes Leben zu Ende gegangen und unser Berufsstand hat einen geachteten, bekannten und markanten Kollegen verloren.

Nach einer glücklichen Jugendzeit in Andelfingen begann Rudolf Landolt 1939 sein Studium an der ETH Zürich, das er 1945, nach vielen Unterbrüchen wegen der Kriegszeit mit Aktivdienst, mit dem Diplom als Kulturingenieur abschloss. Er wirkte an der ETH weiter als Assistent bei Professor Ernst Ramser am Kulturtechnischen Institut, wo er vielen späteren Berufskollegen mit seiner unkomplizierten frohgemuten Art die praktische Seite des Berufes näher brachte. Das Alptechnische Praktikum 1946 auf der Rigi brachte ihn auch mit holländischer Kultur in Kontakt, nämlich mit Louise Bennewitz, die er dann 1948 heiratete. Im Bureau Durand in Aigle machte er von 1948–50 seine Geometerpraxis und erwarb 1951 das Patent.

Im Büro Stauber in Zürich fand er nun eine Anstellung. Er durfte in Eglisau ein Zweigbüro eröffnen, wo die Güterzusammenlegung für manche Jahre sein grosses Arbeitsfeld wurde. Dies erlaubte dem jungen Paar, sich in Eglisau niederzulassen. 1962 fand W. Stauber es wäre einfacher, wenn Ruedi Landolt das Eglisauer Büro selbstständig führen würde. Fortan bearbeitete er im weiteren Umkreis in manchen Gemeinden kulturtechnische Projekte, Güterzusammenlegungen mit nachfolgender Parzellervermessung und kommunale Tiefbauprojekte. Mit zunehmender Kiesgewinnung im Zürcher Unterland erwarb er sich einen besonderen Namen für die Planung von Abbau und Rekultivierung der Abbaustellen.

Eine besondere Liebe zum Rebberg und dessen Früchten verhalf ihm zu einigen Spezialaufträgen in weiteren Gefilden: Freiensteinteufen, Iselisberg, Buchs ZH.

Er war ein unermüdlicher Schaffer, der zum Missfallen der Familie gar Ferien ausfallen liess oder an Weihnachten im Büro sass.

Fast allen Studentengenerationen der ETH Zürich wurde er an Fachexkursionen in den Eglisauer Rebberg, manchem Geometerkandidaten in seinem Büro, uns allen an Tagungen der Berufsverbände und an Festen im Freundeskreis als begabter, humorvoller Stegreifredner bekannt – immer witzig, angriffig, aber hintergründig wohlwollend philosophisch pries er das einfache ungekünstelte Leben, den Mut zum Zupacken und Ausprobieren: «Lebe das

Leben, anstatt dir selber Lebensprobleme zu produzieren», war seine gelebte Devise.

Seine Begabung im Umgang mit Menschen, seine Begeisterungsfähigkeit und sein Einsatzwille machten ihn auch in der Öffentlichkeit begehrt. Er diente der Schule Eglisau manche Jahre als Mitglied und Präsident in der Schulpflege, er leitete lange den Vorstand der Musikschule Bülach und wirkte freiwillig als Zivilschutz-Instruktor.

Er war als Gönner in mancher kulturellen Vereinigung geschätzt – ein Kulturingenieur im besten Sinne, der in späteren Jahren seine Geige wieder fleissig übte und auf der Rebwache in «seinem Rebberg Grube Hüntwange» die Vögel mit seinem Spiel anlockte.

Seine Devise bewährte sich auch im wachsenden Ingenieurbüro, ab 1973 in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Dieter Stucky als Junior-Partner.

1994 gab Rudolf Landolt seine letzte Bürotätigkeit, die Buchhaltung, ab, die er seit der Eröffnung seines Büros mit Akribie stets selbstständig geführt hatte – führte aber weiterhin täglich genau Buch über seinen Blutzuckergehalt. Im Büro blieb er bei allen Mitarbeitern ein stets willkommener Gast.

Alle, die Ruedi Landolt gekannt haben, werden ihn vermissen, aber als frohgemuten tüchtigen Berufskollegen in guter Erinnerung behalten; seine Familie und seine Freunde aber werden ihn «kolossal» vermissen.

*Paul Gfeller*

**Abonnementsbestellungen  
unter folgender Adresse:**

**SIGImedia AG  
Pfaffacherweg 26  
Postfach 19  
CH-5246 Scherz  
Telefon 056 619 52 50  
Telefax 056 619 52 50**

**Jahresabonnement 1 Jahr:  
Inland sFr. 96.—, Ausland sFr. 120.—**